

WeiterSehen

Das Informationsmagazin aus dem Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



01
2022

Vielfalt – einfach mehr!

Terminvorschau

3. Zukunftswerkstatt – Mitgliederorientierung

Trauung zwischen Service, Segen und Show

Viele Wünsche in Bezug auf Ort, Planung und Gestaltung werden an Mitarbeitende von Kirchengemeinden herangetragen, wenn es um kirchliche Trauungen geht. Viele Menschen wenden sich aber inzwischen auch an andere Stellen bei der Durchführung von Hochzeitsfeierlichkeiten. In der Veranstaltung geht es um gute Kommunikation im Bereich kirchlicher Trauung, um für Angebote der Hochzeitsfeier in Gemeinden zu werben.



Die Zukunftswerkstatt wendet sich über Interessierte aus dem Kreis der Pfarrerinnen und Pfarrer hinaus an Kirchenmusiker:innen, Sekretär:innen und Mesner:innen – am besten im Team.

3. Zukunftswerkstatt Mitgliederorientierung
„JA, UM GOTTES WILLEN.“
Trauung zwischen Service, Segen und Show

Die kirchliche Trauung soll für Paare ein vernetztes, unvergessliches Ereignis sein. Darum bemühen sich viele verschiedene kirchlich Beschäftigte. Aber diese stehen immer wieder an persönliche und strukturelle Grenzen. Sie haben nicht genug Zeit, um den Wünschen der Brautleute zu entsprechen. Immer wieder fühlen sich Paare einschränkt, was die einzigartige Gestaltung des besonderen Ereignisses in ihrem Lebenslauf angeht. Was also tun?

Besonderen Fokus legt die Veranstaltung auf Gemeinde-Teams. Sekretär:innen, Mesner:innen, Kirchenmusiker:innen und Pfarrer:innen arbeiten gemeinsam daran, dass Paare ihre kirchliche Trauung als gelungen und „besonder“ in Erinnerung bleibt. Trauerfahrungen bilden dabei den Boden, auf dem unsere Überlegungen und Planungen aufbauen. Was können wir tun bzw. gegebenenfalls verändern, um wirksam für kirchliche Trauung zu werden, gut mit Paaren zu kommunizieren und für diese passend das Fest zu gestalten?

Die Zukunftswerkstatt wird veranstaltet vom Landeskirchenrat und dem Amt für Gemeindedienst in Zusammenarbeit mit: Gottesdienstbüro, Gemeindefachbereich, Segen-Servicecenter für Taufe, Trauung, Beerdigung & mehr, Predigerseminar, POK Team, ELKB Interkultur

afg | Amt für Gemeindedienst und Pfarrernetzwerk | Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

IMPULSREFERAT
„Feiern wie Gott in Frankreich“ – ein Beitrag aus praktisch-theologischer Sicht von Dr. Emilia Handke, Kirche im Dialog, Nordkirche

Workshops

- Gute Kontakte mit Paaren in der Gemeinde
- Öffentlichkeitsarbeit und digitale Tools
- Trauhohezeiten – Wunsch und Wirklichkeit
- Musik bei Trauungen – was ist stimmig?
- Vorher und nachher – eine Rezeptionsplanung
- Welt(en)verbindende Trauungen
- Neue Leitlinien kirchlichen Lebens – was geht?
- LOSTQUA – trau dich!
- Anbieter auf einem großen Markt
- Dramaturgie, Präsenz, Rolle und Raum – stimmig gestalten
- Mit Sicherheit zum Segen – Traugespräch in der Kirche

18. Mai 2022, 14:00 - 19. Mai 2022, 17:00
auf Schloss Hirschberg bei Beilngries

VOM POLTERABEND BIS ZUR HOCHZEITSNACHT
Hitzeschabend, Elemente des Feierns rund um die Trauung mit Mini-Konzert der Hochzeitskammer „Lila“

Die Veranstaltung ist abgesprochen mit dem Festkosten-Kostenführer, Anmeldung und weitere Informationen zu den Workshops: elkb.de/fortbildung-veranstaltungen

Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, den 18. Mai 2022 um 14 Uhr und endet am 19. Mai um 17 Uhr, Schloss Hirschberg in der Nähe von Beilngries (Altmühltal).

Anmeldung und weitere Informationen unter www.afg-elkb.de/fortbildung-veranstaltungen



Den Glauben feiern, Gemeinschaft erleben, Zeitanzeige

Die ELKB bereitet sich schon intensiv auf den nächsten Deutschen Evangelischen Kirchentag im kommenden Jahr vom 7.–11. Juni 2023 vor. *Jetzt ist die Zeit* – das ist das Leitwort, unter dem die fünf Tage in Nürnberg stehen. Im April wird die Plakatkampagne vorgestellt und damit fällt der Startschuss für die unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten: Kunst und Kultur, Gottesdienste, Workshops, Markt der Möglichkeiten ... Die genauen Fristen, die jeweiligen Rahmenbedingungen, Ansprechpartner:innen sind auf der Website www.kirchentag.de zu finden. Der Landesausschuss Bayern des Deutschen Evangelischen Kirchentags ist seit Anfang 2020 ein eingetragener Verein. Persönliche Mitgliedschaften wie institutionelle sind möglich. Bei Interesse oder Fragen bitte per E-Mail nachfragen kirchentag-la-bayern@elkb.de

Missionale 2022

Mutausbruch so das Motto am 3. Oktober auf der Missionale 2022, die dazu einlädt die Kirche der Zukunft neu zu denken. Was braucht es, damit die gute Nachricht von den Menschen in dieser Zeit gehört wird? Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Anna-Nicole Heinrich (EKD-Präses) und Andreas „Boppi“ Boppart (Leiter für Campus Christus Schweiz) eröffnen im Missionale Talk. Drei Impulse mit je ihrem Blick auf Kirche und der Frage, wie können wir uns mit unseren unterschiedlichen Perspektiven und Traditionen gegenseitig bereichern und voneinander lernen?



Lassen Sie sich auch vom weiteren Angebot inspirieren (Workshops, Projektinitiativen, Kinderprogramm u. v. m.) auf der Missionale 2022 in Nürnberg, Traunreut und Digital@home.
www.missionale-bayern.de



Inhaltsverzeichnis

4

Kirche im Wandel

5

Auf Entdeckungsreise im Sozialraum

8

8x3 zeigt Vielfalt

9

Werkstattgespräch mit Berit Hüttinger

10

Servicetheke

11

WAYS

Kirche in der
Einwanderungsgesellschaft

12

Sozialraum im Trend

Baustelle C – Hand an die Zukunft legen

13

Verabschiedungen

Hinweise und Informationen

Impressum

WeiterSehen ist ein Informationsmagazin vom Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Herausgeber Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, www.afg-elkb.de, E-Mail info@afg-elkb.de

Satz und Layout Jakubek.Mediendesign

Auflage 2000 Stück | **Druck** onlineprinters

Bildnachweis Markus Stoffel (S.1,6,); Berit Hüttinger (S.5,8,9); Design in Canva (S.14); Archiv afg

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

achtmaldrei – mindestens so viele Situationen werden Ihnen vermutlich einfallen, wenn Sie an Vielfalt denken, in Ihrem Garten, Ihrem Stadtviertel oder Dorf, Ihrem Kirchenvorstand, auf Ihrem Esstisch. Und dazu Worte wie bunt, bereichernd, anregend, lebendig. Oder manchmal auch anstrengend? Unser Magazin nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise in die Vielfalt.

Prof. Sonja Keller erklärt, wie Vielfalt im Sozialraum gefunden werden kann und, welche Chance sie für Kirchengemeinden ist.

Im afg sind wir stolz, Ihnen das Materialset *8x3 zeigt Vielfalt* vorstellen zu können. Sie finden dazu Hintergründe, Anleitung und Erfahrungen und nicht zuletzt an der Servicetheke Hinweise, wie eine Erkundungstour bei Ihnen ganz konkret (und vielleicht begleitet) aussehen könnte.

Vielfältig geht es dann weiter mit WAYS, einem interkulturellen Chorprojekt, einer Denkwerkstatt zur Kirche in der Einwanderungsgesellschaft und der *Baustelle C*, bei der es letztlich um gebündelte Vielfalt geht.

Sind Sie neugierig geworden?

Viel Spaß beim Lesen, wir freuen uns über Rückmeldungen!

Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin afg

Kirche im Wandel

Das Konzept vom Sozialraum spielt eine prominente Rolle im Nachdenken über Kirche in einer modernen und von Vielfalt geprägten Gesellschaft. Warum das so ist, was es mit diesem Konzept genau auf sich hat und welchen Gewinn Kirchengemeinden daraus ziehen können, erklärt Professorin Dr. Sonja Keller im Gespräch mit WeiterSehen.

Frau Dr. Keller, was steckt eigentlich genau hinter dem Begriff Sozialraumorientierung? Und welche Bedeutung hat er für Kirche und Gemeinde?

Das Fachkonzept *Sozialraumorientierung* entwickelte Wolfgang Hinte für Arbeitszusammenhänge im Kontext der Sozialen Arbeit. Inhaltlich sieht es einen bestimmten, **aktivierenden Modus** in der Gestaltung der sozialen Arbeit vor. Im Kontext von Kirchenentwicklung ist mit dem gesteigerten Interesse an Sozialräumen und ihrer Wahrnehmung die Frage verbunden, wie man daran orientiert und kooperativ kirchliche Arbeit gestalten kann. Die Rede von Sozialräumen versteht sich allerdings nicht von selbst und verlangt inhaltliche Präzisierungen: Wird unter *Sozialraum* ein Territorium, eine gebündelte Lebenswelt, eine Steuerungsgröße, eine Ressource, ein Einzugsbereich oder ein spezifischer Ort verstanden? Mit den verschiedenen Bedeutungen gehen selbstverständlich auch unterschiedliche Perspektiven einher. Ich halte es mit Werner Schöning für sinnvoll, an dieser Stelle zu präzisieren: Im Kontext der Sozialen Arbeit **repräsentiert der Sozialraum sowohl den Verwaltungs- als auch den Lebensraum**. So verstanden verbindet sich mit der *Sozialraumorientierung* oder dem Bezug auf Sozialräume eine **bewohnernahe Perspektive** auf kirchliche Arbeit und Infrastrukturen.

Mit welchem Fokus sollte Kirche den Sozialraum in den Blick nehmen?

Der kirchliche Zugriff auf das Thema Sozialraum ist derzeit stark entwicklungsgetrieben, sofern Sozialraumanalysen als **Tool zur Gestaltung von Gemeindeentwicklungsprozessen** genutzt werden. Es ist kein Zufall, dass der Sozialraum etwa im Rahmen des PuK-Prozesses eine zentrale Rolle spielt. Die intensive Auseinandersetzung mit dem sozialen Nahraum und seinen vielfältigen Akteuren gehört allerdings schon sehr viel länger zu den Aufgaben aller, die kirchliche Arbeit auf lokaler Ebene verantworten.

Gibt es eine biblische Referenz zur Sozialraumorientierung?

Das Fachkonzept wurde nicht im Rahmen eines theologischen und kirchlichen Wissens- und Arbeitszusammenhangs entwickelt. Paulus nachträglich zum Gewährsmann einer gegenwärtigen kirchlichen Sozialraumorientierung zu stilisieren, halte ich für unsachgemäß. Von Paulus können wir jedoch in einem anderen Sinne viel über die Bedeutung der Kontextualität von

Gemeinde lernen. Wir wissen, dass die Zusammensetzung und die Rahmenbedingungen der von Paulus gegründeten Gemeinden unterschiedlich waren und seine Briefe natürlich gerade das kontextuelle Ringen um *Gemeinde* zum Ausdruck bringen. Das gemeinsame Ringen um Gemeinde und **Gemeinschaft in Verschiedenheit** scheint mir bis heute von besonderer theologischer Relevanz zu sein.

Von Ihnen stammt die These, „Kirche ist im Sozialraum oder sie ist nicht.“ Erläutern Sie uns doch bitte diese Aussage!

Evangelische Kirche zeichnet sich durch eine intensive Partizipations- und Mitgliederorientierung aus. Die **Notwendigkeit der Kenntnis der Lebenswelt der Menschen** im weiteren Sinne ist ein wichtiges Thema gerade auch der Praktischen Theologie. Es existiert kein kirchliches Tätigkeitsfeld, in dem die Akteure nicht auf eine theologische Hermeneutik des Kontextes angewiesen wären. Die religiöse Kommunikation, die kirchlich verantwortet wird, entfaltet ihre Plausibilität und überzeugt nur, wenn sie **situationsangemessen** ist. Dieser rhetorische Grundsatz gilt nicht nur für die Predigt. Die beobachtbare Pluralisierung der Gemeinde- und Gottesdienstformate beruht auf einer ausdifferenzierten Gesellschaft, die auf vielfältige territoriale und kulturelle Sozialräume Bezug nimmt.

Wie würden Sie es theologisch begründen, Sozialraumorientierung als die zentrale Herausforderung für Kirche und Gemeinde zu beschreiben?

Der Boom der Sozialraumorientierung im Kontext von Kirche und Diakonie verdankt sich keineswegs bloß dem notwendigen oben beschriebenen Interesse an einer partikularisierten Gesellschaft. Wichtige Triebfedern sind vor allem kirchenentwicklerischer Natur. **Wie kann mit weniger personellen und finanziellen Ressourcen in der Fläche kirchliche Arbeit geleistet werden?** Die binnenkirchliche *Vollversorgungslogik* ist nicht zukunftsfähig. Die Sozialraumorientierung reagiert auf die veränderten Rahmenbedingungen und nimmt lokale Netzwerke und ihre Ressourcen in den Blick. Die Herausforderung besteht mancherorts im bewussten Rollenwechsel: Kirche als eine von vielen lokalen Gestaltern des Gemeinwesens, die Projekte in Kooperation initiiert und durchführt.

Welche Herausforderungen gibt es bei Kirche und Parochie im Hinblick auf Sozialraumorientierung?

Der Rückzug aus Räumen und Angeboten wird zuweilen als bedrohliche Verlusterfahrung geschildert. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Sozialraum und die fokussierte Arbeit an der kirchlichen Verankerung im Gemeinwesen – wo dies nicht bereits längst der Fall ist – ermöglicht **Umbrüche und Aufbrüche**. Nur harmonisch sind solche Prozesse kaum. Umso wichtiger ist es, dass sie gut gemacht werden; d. h. dass die Analyse und die Operationalisierung der Maßnahmen auf profunden Erkenntnissen beruhen. Sozialraumanalysen sind – um ein Beispiel zu nennen – gehaltlos, wenn sie nur binnenkirchliche Perspektiven einspielen. Zudem halte ich es für notwendig, dass die Akteure intensiv darüber nachdenken, welche Ziele, Kirchenbilder und theologischen Selbstverständnisse sich mit der Sozialraumorientierung bzw. der Transformation der (öffentlichen) kirchlichen Präsenzkultur verbinden. Dient die Sozialraumorientierung nur als Steuerungstool zum Umbau kirchlicher Strukturen oder gelingt es damit den Kontext vertieft zu erschließen und sich darauf zu beziehen?

Was halten Sie für die Pfunde der Gemeinde im Sozialraum?

Dass in einer Gemeinde so unterschiedliche Menschen und Generationen versammelt sind und das beträchtliche **freiwillige Engagement**, das im Kontext der Kirche geleistet wird, halte ich für ungemein wertvoll für die Gestaltung von Gemeinde und Gemeinwesen vor Ort. Gemeinden repräsentieren **wertvolle Binnennetzwerke**, deren Akteuren ganz selbstverständlich vor Ort vernetzt sind. Natürlich – und gerade im ländlichen Raum – aus dem andere Institutionen sich teilweise zurückgezogen haben, verfügen Gemeinden oftmals über ein attraktives erweitert nutzbares Raumangebot, das die Möglichkeiten z. B. zur sozio-kulturellen **Ver-gemeinschaftung** erst hervorbringt. Auch bei einer deutlichen Konzentration des Raumangebots bleibt diese Funktion von Kirche insbesondere für den ländlichen Raum sehr wertvoll.

Auf Entdeckungsreise im Sozialraum

Ein Praxisbericht

„Rund um den Kirchturm“ pulsiert eine Vielzahl an Lebensthemen. Mit dem neu entwickelten Materialset **8x3 zeigt Vielfalt** geht es auf Erkundungstour vor der eigenen Kirchturmspitze.



Das ansprechend gestaltete Materialset mit 8 Wimmelbild-Szenen und 3 Kartensets mit stilisierten Figuren lädt dazu ein, Orte und Figuren im eigenen Sozialraum zu erkunden.

Dr. Sabine Arnold, Referentin mit Schwerpunkt Vielfalt in der Gemeindeentwicklung und einer der kreativen Köpfe hinter **8x3 zeigt Vielfalt**, und Christian Schönfeld, Referent für Gemeindebezogene Öffentlichkeitsarbeit waren mit **8x3 zeigt Vielfalt** vor Ort und berichten von kreativen Impulsen und spannenden Diskussionsgrundlagen.

Welche Erfahrungen hast Du mit **8x3 zeigt Vielfalt** gemacht und warum hast Du Dich für den Einsatz des Materials entschieden?

Sabine: **8x3 zeigt Vielfalt** ist ja ganz neu. Und ich bin neben meiner Kollegin Martina Jakubek und der Künstlerin Berit Hüttinger eine der Mütter des Tools. Unser Ziel war, ein Material zu erarbeiten, mit dessen Hilfe die innerkirchliche Situation – z. B. einer Kirchengemeinde in den Blick genommen werden kann. Da kann



Prof. Dr. Sonja Keller

Lehrstuhlinhaberin für Praktische Theologie, Augustana-Hochschule Neuendettelsau



man dann erstmal danach fragen, wer eigentlich wo anzutreffen ist in der Kirche und außerhalb, warum das so ist, ob das gut so ist und ob oder wie man das vielleicht ändern könnte.

Ich selbst habe einen vorläufigen Ausdruck des Materials (noch vor der Drucklegung) im letzten Sommer bei der Jahrestagung der Dekanatsfrauenbeauftragten eingesetzt. Wir haben uns erstmal grundsätzlich zu einigen weiblichen Figuren Gedanken gemacht: Wer könnte das sein, woher kommt sie, was tut sie, was interessiert sie usw., um uns in eine andere Person hineinzudenken und im Anschluss ging es darum, was wir für diese Person tun könnten, wenn sie plötzlich vor uns stünde.

Das war eine von ganz vielen Möglichkeiten der Nutzung, die wir auch im Begleitheft beschreiben und ich bin überzeugt, dass die zukünftigen Nutzer:innen noch ganz andere Ideen haben werden, welche Fragestellungen sie mit dem Material visualisieren wollen.

Christian: Schon als ich *8x3 zeigt Vielfalt* das erste Mal gesehen habe, wollte ich es unbedingt in mein Beratungsangebot im Bereich der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit aufnehmen und ausprobieren. Ich finde die Karten und die Landschaft sehr schön gestaltet und die Idee der Kombination von Sozialraumanalyse und Vielfalt echt gut. Das Tool kann zudem sehr flexibel und kreativ eingesetzt werden. Einige Wochen später bot sich dann bei einem Visionstag mit einem Kirchenvorstand die Gelegenheit. Mit *8x3 zeigt Vielfalt* erkundete der Kirchenvorstand in kleinen Teams den eigenen Stadtteil und stellte sich dabei die Fragen:

- > Wen treffe ich wo in meinem Stadtteil?
- > Wen wollen wir zukünftig wie erreichen?
- > Mit wem können wir uns vernetzen?

Welche Reaktionen gab es von Seiten der Teilnehmer:innen?

Christian: Zuallererst war der Kirchenvorstand sehr angetan von der schönen und liebevollen Gestaltung. Die Karten wurden sofort in die Hand genommen und begutachtet. Und dann gingen

auch schon die Assoziationen und Denkprozesse los. Einige Karten konnten sofort zielgerichtet platziert werden und bei anderen entstand ein Gesprächsprozess ob und wenn ja wo denn die Personengruppe anzutreffen ist.

Sabine: Die Dekanatsfrauen sind mit Freude an die Arbeit gegangen und wir haben viel erarbeitet. Für mich und meine beiden Mit-Mütter ist es natürlich ein riesengroßes Glück zu sehen, dass andere dem Material die Sorgfalt und Liebe zum Detail abspüren, die wir hineingesteckt haben.

Könnt Ihr was dazu sagen, welche Bilder das Material entstehen lässt?

Christian: Mir ist aufgefallen, dass beim Betrachten der Personenkärtchen sehr schnell Bilder im Kopf entstanden sind. „Ach das ist doch der...“, „Ja, die finden wir bestimmt hier...“, „Bei uns treffe ich die immer am...“. Manchmal wurden Karten aber auch unterschiedlich interpretiert bzw. bei jeder:m gingen andere Schubladen auf. So wurde der Mann mit dem Kind von einem klar als ein Patenonkel erkannt. Bei seiner Kollegin war es aber der Homosexuelle, der ein Kind adoptiert hatte und bei der nächsten war es einfach ein Gast bei einer Hochzeitsgesellschaft. Solche Gespräche gab es immer wieder und das ist ja auch das Ziel des Tools.

Sabine: Das Tool eignet sich, um genau darüber, über die Realität um uns herum, ins Denken zu kommen. Es bringt uns z. B. darüber ins Gespräch, wie jeder und jede von uns eine Situation im Sozialraum und dessen Bewohner:innen wahrnimmt. Und schon sind wir beim Thema, denn wir stellen fest, dass wir die Situation unterschiedlich wahrnehmen. Ja, und warum ist das so? Und welche Vorgeschichten stecken dahinter? Und welche Bedürfnisse ergeben sich vielleicht daraus? Auch vielleicht die Frage: Welches Gottesbild und welche Spiritualität lassen sich vielleicht dahinter vermuten? Und weil das alles nur unsere theoretischen



Ideen sind, werden wir irgendwann hingehen und mit den Menschen sprechen... Raus aus der Bubble. Mit dem Material erarbeiten wir uns unsere Motivation, in den Sozialraum hinaus zu gehen und unsere ersten Fragen dazu.

Habt Ihr auch Beobachtungen zum Thema Vorurteile gemacht? Sind Vorurteile eigentlich immer automatisch mit etwas Negativem verbunden oder können sie auch noch eine andere Bedeutung haben?

Christian: Ich finde Vorurteile etwas ganz Normales, da jede:r von uns bestimmte Bilder von Personengruppen oder Schubladen hat in die Menschen auf den ersten Blick gesteckt werden. Ich glaube sonst kämen wir in unserer multioptionalen und

diversen Welt nicht zurecht. Schlimm finde ich, wenn aus Vorurteilen dann Verurteilungen werden. Beim Einsatz des Tools bzw. in meiner Beratung ist mir daher wichtig, dass es zum Austausch und ggf. Neuausrichtung der Bilder und der Vorurteile kommt. Dass Menschen und Menschengruppen neu verstanden werden und wir als Kirche überlegen, wie wir ihnen dienen können. Das ist für mich dann gelebtes Evangelium.

Sabine: Ich bin einverstanden und würde noch einen Schritt weitergehen: Unsere Sinnesorgane nehmen pro Sekunde 11 Millionen Reize auf. Würde unser Gehirn nicht blitzschnell urteilen, nach Relevanz sortieren und Erfahrungen abspeichern, dann wären wir nicht lebensfähig. Dann würden wir uns immer wieder gefährden, weil wir z.B. nicht wüssten, dass Feuer Verbrennungen verursacht. Unser Gehirn, eines dieser Wunderwerke Gottes, tut das ständig. Deshalb leben wir und denken wir. In sozialen Zusammenhängen ist das ungleich komplizierter, das wissen wir alle. Und da ist es dann gut, wenn wir durch neue Impulse unsere Umwelt neu sehen und dechiffrieren lernen. Dabei steht uns allen immer zuerst einmal die existentielle Furcht im Weg, die uns sagt, dass Fremdes gefährlich ist – eben weil unser Gehirn sich noch kein (Vor-) Urteil über die fremde Erscheinung gebildet hat. Aber unser Gehirn ist viskos – wir können Neues lernen und Altes zurücklassen.

Gab es auch Grenzen? An welche Grenzen seid Ihr gestoßen? Wie war der Umgang mit Grenzen, die erkannt wurden?

Christian: Jede:r von uns lebt in seiner eigenen *Blase* und somit schaut auch jede:r aus dem eigenen Blickwinkel mit dem eigenen Filter / Verzerrungen auf die Umwelt. Gerade Gemeinden stehen in der Gefahr in der christlichen Bubble zu sitzen. Bei dem Tool hat das zur Folge, dass wir den Stadtteil so bevölkern, wie wir ihn wahrnehmen. Das muss aber noch lange nicht der Realität entsprechen. Wenn also z. B. ein Kirchenvorstand sehr homogen aufgestellt ist, kann die konstruierte Karte von der Realität natürlich sehr abweichen.

Sabine: Ja, loslaufen muss man dann schon auch irgendwann einmal und mit dem Sozialraum und seinen Bewohnern und Bewohnerinnen in Kontakt gehen. Dazu können wir dann eventuell das Tool *Actionbound* benutzen, dass auch hier im afg entwickelt wurde. Aber dann kann es auch wieder nützlich sein, mit den Figuren von *8x3 zeigt Vielfalt* die mitgebrachten Erlebnisse zu sortieren und weiterführende Gedanken zu entwickeln.

Wozu hat Euch die Arbeit mit dem Material vielleicht weiter inspiriert? Welche Entdeckungen habt Ihr gemacht, die Euch weiterdenken lassen...?

Christian: Für mich ist einer der naheliegenden Anknüpfungspunkte dann eben die Öffentlichkeitsarbeit: „Was brauchen die Menschen in unserem Umfeld?“ und „Welche Angebote und Kommunikationswege können wir für sie schaffen?“ Aber auch die Frage: „Wo sind unsere Grenzen als Kirchengemeinde?“ Als weiterführendes Tool bieten sich andere Methoden, wie sie beispielsweise in der Fragetasche des afg zu finden sind (www.fragetasche.de). Denn erst wenn wir unseren Mitmenschen in unserem Umfeld direkt begegnen, können wir überprüfen, ob unsere Bilder stimmen und im Gespräch mit den Menschen können wir dann herausfinden, wie wir als Kirche für sie da sein können. Diesen Schritt aus der Bubble braucht es meiner Meinung nach unbedingt. Sonst reden wir immer *über* und nicht *mit* den Menschen.

Sabine: Die Dekanatsfrauen haben viele Ideen mit nach Hause genommen – auch dazu, mit wem im Sozialraum sie kooperieren könnten. Das Material ist ein Tool für Netzwerker:innen. Es kann helfen, sich in geschützter Atmosphäre allein oder mit anderen, über die Struktur des Sozialraums klar zu werden, bzw. zu erkennen, welche Lücken mein Wissen hat. Ich kann das Material nutzen um zu lernen, genau hinzuschauen und dann Fragen zu formulieren. Und in den Fragen wird dann Begegnung möglich. Auch Jesus war ein Fragender.



Dr. Sabine Arnold

Schwerpunkt Vielfalt in der Gemeindeentwicklung,
Telefon 0173 5302580,
sabine.arnold@afg-elkb.de



Christian Schönfeld

Schwerpunkt Gemeindebezogene Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0911 4316-231
christian.schoenfeld@afg-elkb.de

8x3 zeigt Vielfalt

Orte & Figuren im Sozialraum

Eine Einführung in das neue Materialset 8x3 zeigt Vielfalt von Sabine Arnold und Martina Jakubek – mit Stimmen der Menschen, die an der Entwicklung beteiligt waren und Impulse anhand der stilisierten Figuren.

„Rundherum in meiner Stadt“ ist das erste Wimmelbilderbuch, dessen Alltagsszenen der am 10. Januar in diesem Jahr verstorbene Autor Ali Mitgusch auf seinen Spaziergängen durch München entdeckte.

Tatsächlich: Es wimmelt in allen Dörfern und Städten. Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Religionen, Berufen, Lebensalter, kulturellen Hintergründen, physischen und psychischen Merkmalen und aus unterschiedlichen Milieus leben vor Ort. Sie alle gehen vielfältige Beziehungen ein: Liebesbeziehungen, Familienbeziehungen, Freundschaften, formale Beziehungen, konfliktbehaftete Beziehungen, Mitgliedschaften... Die Dörfer und Städte selbst sind ebenfalls verschieden und haben je eigene geografische, bauliche, politische, geschichtliche, juristische, kulturelle, medizinische und soziale Rahmenbedingungen.

All diese Faktoren stehen in ständigen Wechselwirkungen zueinander. Damit werden Machtverhältnisse und Handlungsmöglichkeiten ausgehandelt und Rahmenbedingungen festgelegt. Diese ständigen Veränderungsprozesse und deren Ergebnisse bestimmen die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort.

„Beim Thema der Weltreligionen können die Schüler:innen mit Hilfe der Figuren und der Stadtkarte die Vielfalt der Gesellschaft wahrnehmen und beschreiben. Diese Methode kann den Raum für einen Austausch eröffnen.“

Kristina Schäfer,
Religionspädagogin, Fürth



VIelfalt IST NICHT ZU FASSEN

Allein an den vielen Aufzählungen im vorangegangenen Text wird deutlich, wie schwer die Komplexität eines Sozialraums zu erfassen ist. Um darüber nachzudenken und darüber zu reden, braucht es entweder viele Worte, oder es braucht Reduzierung, Kodierung und Vereinfachung.

Die bestehenden „Reduzierungen“ wie beispielsweise das Denken in Zielgruppen, die Wahrnehmung von Menschen in „fremd-vertraut“, „alt-jung“ oder „Mann-Frau“ und die damit verbundenen Zuschreibungen und inneren Bilder greifen häufig in der heutigen, komplexen Welt nicht mehr.

Das ist nicht mehr die Welt, in der ich mich auskenne



Die Vielfalt in unseren Sozialräumen fordert uns dazu heraus, auf der Durchsetzung von „Social Justice“ zu bestehen.“

Fragt mich doch mal und hört mir zu, auch wenn ich Euch irritiere.



„Gender“ ist eines der Vielfaltsmerkmale in der Charta der Vielfalt der Vereinten Nationen.

– ODER DOCH?

Das Material von *8x3 zeigt Vielfalt* lenkt den Fokus auf die Wechselwirkungen und Beziehungen, auf die Relationen der eingangs benannten Bedingungen. Damit entsteht ein ungewohnter Blick und eine andere Zugangsweise zur Wirklichkeitswahrnehmung. Bisherige Zuschreibungen können geprüft und „Vielfaltsdenken“ entwickelt werden. Das Material eignet sich beispielsweise für Gemeindeteams, Kirchenvorstände, Schulklassen, Konfirmandengruppen, Sozialrauminiciativen oder gar für „die ganze Gemeinde“ als Gesprächsimpulse und Diskussionsgrundlage.

Kernstück von *8x3 zeigt Vielfalt* ist ein **Gottesdienstvorschlag** mit dem Titel „Durst nach Glück – Von der Vielfalt vor unserer Haustür“. Er bringt Hagars Feststellung „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13) mit verschiedenen Lebensbildern zusammen und verortet so unser aller Sehnsucht nach „gesehen werden“ in der Beziehung zu Gott.

Die Frage nach Heimat, nach Gesundheit und Barrierefreiheit, Teilhabe, Mobilität, Wohnen, nach der Rolle der Religionen und vieles mehr lassen sich in der wimmelbildartigen Darstellung eines symbolischen Gemeinwesens entdecken und thematisieren. (**8 Klappkarten** (DIN A3) zeigen acht einzelne Themen, die auch in einem **Plakat** zusammengefasst vorhanden sind).

Menschliche Lebensformen und Lebensthemen wie beispielsweise geografische Herkunft, Vorurteile und Zuschreibungen, Generationenbeziehungen, Konflikte, Nähe und Distanz, sexuelle Orientierung, interkulturelle und interreligiöse Vielfalt und Milieuzugehörigkeit werden durch stilisierte Figuren dargestellt (**3 Kartensets** mit jeweils 41 Figuren und Figuren-Paaren). Dieses Bildmaterial bietet bereits einen intuitiven Zugang zu den Themen und löst spannende Diskussionen und vielfältiges Nachdenken aus.

Und wie geht das alles zusammen? Nutzen Sie die kurzen Fachartikel und die didaktische Anregung aus dem **Begleitheft**.

Das Materialset *8x3 zeigt Vielfalt* finden Sie zum Kauf im afg-Webshop www.himmelsmarkt.net und zum Herunterladen unter www.fragetasche.de.

Werkstattgespräch mit Berit Hüttinger

Frau Hüttinger, was war Ihre Inspirationsquelle für Ihre Arbeit an *8x3 zeigt Vielfalt*?

Beim Anfertigen der Figurenskizzen ist mir bald aufgefallen, dass unbewusst wohl Personen aus meinem Bekanntenkreis Pate gestanden haben.

Welche Erfahrungen waren hilfreich oder was war aus Ihrer Sicht für den Entstehungsprozess wichtig?

Insbesondere der intensive Austausch mit Sabine Arnold war sehr hilfreich. Oft waren wir uns einig, aber bei manchen Figuren gab es auch ein Ringen um Details und eine (politisch) korrekte Darstellung. Ich hoffe, dies ist uns gelungen?

Sind Sie eigentlich selber frei von Urteilen?

Nein, leider nicht. Wer ist das schon? Aber der Unterschied ist vielleicht, dass ich mich selbst bei meinen (Vor)urteilen ertappe. Ich sage mir dann: „Halt, Stopp, warte doch erst mal ab!“

Sie kennen bestimmt Kim Casali und ihre Cartoon-Reihe „Liebe ist...“ – Ich möchte Sie jetzt gern bitten in Anlehnung daran die Aussage „Vielfalt ist...“ zu vervollständigen.

Darf ich es andersherum formulieren? Leben ist Vielfalt!



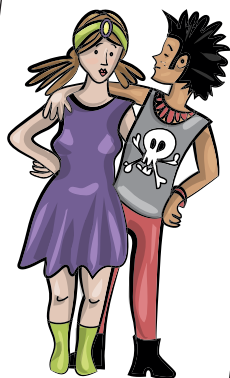
Berit Hüttinger

Künstlerin und Illustratorin
www.polymorph-design.de

Kirche ist vielfältig
oder sie ist nicht



Leben ist immer
nonkonform –
so hat es unser
Schöpfer gewollt



Mein dunkle Haut zwingt
mich immer wieder,
meine Qualifikation
als Arzt unter Beweis
zu stellen



Die Anerkennung
von Vielfalt ist eine
Grundvoraussetzung,
um die Schatten der
Vergangenheit hinter
uns zu lassen.



Servicetheke

Workshops und Impulse zum Themenschwerpunkt Vielfalt

„VIELFALT IM KIRCHENSCHIFF. VOM DRINNEN UND DRAUSSEN RUND UM DEN KIRCHTURM“

Workshop mit dem Kirchenvorstand der Johanneskirche
7. Mai 2022, Augsburg / Oberhausen

Unter diesem Titel beschäftigt sich der Kirchenvorstand der Evang.-Luth. St. Johanneskirche in Augsburg mit der eigenen Vielfalt in der Gemeinde, der Vielfalt im Sozialraum und wie das alles zueinander steht.

Leitung: Dr. Sabine Arnold und Martina Jakubek

Sie suchen Begleitung für einen Workshop zum Thema Vielfalt und/oder Sozialraum in Ihrer Gemeinde, Ihrem Dekanat oder Ihrem Arbeitsfeld?

Wir sind für Sie da! Schreiben Sie an fragetasche@afg-elkb.de

VIELFALT IM SOZIALRAUM (MIT)GESTALTEN – ABER WIE?

19. Oktober 2022, 10.00–16.00 Uhr, Nürnberg

Kirchengemeinden sind im Sozialraum vor Ort nicht selten unentbehrlich: Sie bieten Räume, engagieren sich für Minderheiten, bringen Werte zur Diskussion und ermöglichen den Rahmen für spirituelle Bedürfnisse. Die Gemeinde befindet sich mitten im Lebensraum der Menschen vor Ort. Jede und jeder dieser Menschen unterscheidet sich – beispielsweise im Alter, in Vorlieben, in den Lebensformen und den Lebensthemen, Milieus und kulturellem Hintergrund.

Mit diesem Workshop laden wir Sie ein, diese große Vielfalt in Ihrem Gemeindegebiet wahrzunehmen. Dafür lernen Sie das Material 8x3 *zeigt Vielfalt* kennen. In einem zweiten Schritt erhalten Sie Anregungen, wie Sie kompetent und sensibel mit den Unterschiedlichkeiten und der Individualität umgehen können und wie trotz aller Verschiedenheit ein gelingendes Miteinander und Zusammenwirken möglich werden kann.

Wir freuen uns sehr, dass Sabine Schött als ausgebildete Diversity Managerin diesen Workshop unterstützt. Sie wird praxisbezogen die Chancen, Grenzen und Herausforderungen von Vielfalt aufzeigen und erfahrbar machen. Sabine Schött ist Diakonin und Diplom-Sozialpädagogin und arbeitet als Fachreferentin für Frauenbildung und Diversity im Referat Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW).

Leitung: Dr. Sabine Arnold, Martina Jakubek und Sabine Schött

„Ich freue mich auf eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten in Seminaren mit Geflüchteten: Beispielsweise können wir Fragen der Orientierungslosigkeit, der Fremdheit und der Identität mit diesem Material visualisieren.“

Gholamreza Sadeghinejad, Referent in der interkulturellen Arbeit mit geflüchteten Christen, Nürnberg



„Religion gibt es nicht in ‚Reinform‘ – sie entwickelt immer Verbindungen zum kulturellen Umfeld.“

Prof. Jutta Sperber



WAYS

Interkulturelles Projekt für den Kirchentag 2023



Psalmen in einem neuen musikalischen Gewand und mit Sprachen aus der ganzen Welt – dafür steht das neue Chorprojekt *Ways – Songs of the core*.



Hinter dem Projekt steht der Traum von echter *World Music* bei der etwa 50 Menschen mit verschiedenen Muttersprachen und Lebenswegen zusammen musikalisch und ehrenamtlich aktiv werden. *Ways – Songs of the core* bietet musikbegeisterten Menschen aus verschiedenen Kulturen die Möglichkeit, zusammen Musik zu machen. Dabei erleben wir Psalmen als Texte die sehr persönlichen Lebenswegen musikalisch Ausdruck verleihen können. Das englische *Core* bedeutet *Kern, Herzstück, Mittelpunkt* und kann im übertragenen Sinn auch die Seele von etwas bezeichnen. *Songs of the core*, also Herzens-Lieder, sollen gemein-

sam angestimmt und mit der Welt beim evangelischen Kirchentag 2023 in Nürnberg geteilt werden. Darüber hinaus wird es eine Musikproduktion, Konzerte sowie eine kleine Tour geben. Aktuelles unter www.ways-music.de und jetzt neu auch unter [@ways_intercultural](https://www.instagram.com/ways_intercultural).

PRÄMIERUNG – WIE SIEHT IHR WEG AUS?

Teilen Sie Ihr schönsten Wegebild aus der ganzen Welt...

Für den neuen Social-Media-Kanal [@ways_intercultural](https://www.instagram.com/ways_intercultural) suchen wir ab sofort Wege-Bilder aus der ganzen Welt. Mit der Aktion gibt *Ways – Songs of the core* den Blick frei für unterschiedliche Lebenswege auf der ganzen Welt. Das Projekt träumt davon, die Gemeinschaft von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu stärken und verschiedene Lebenswege miteinander zu teilen. Die zehn besten Bilder werden im Social-Media-Kanal veröffentlicht und bekommen als Dankeschön die CD *Songs of ascents* – das musikalische Ergebnis aus dem musikalischen Vorläufer des *Ways*-Projekts.

Bitte schicken Sie uns bis zum 1. Juli 2022 Ihr schönsten Bild an ways@afg-elkb.de.

Kirche in der Einwanderungsgesellschaft vielfältig.interkulturell

Wussten Sie schon, dass die Mitglieder unserer Landeskirche aus 180 Nationen aller Kontinente dieser Welt stammen? Dass mindestens 20 Prozent unserer Mitglieder heute eine eigene oder familiäre Zuwanderungsgeschichte haben und knapp die Hälfte von ihnen aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion zugereist sind. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, müssen wir einige Fragen beantworten: Wie gestalten wir Kirche, die Vielfalt bejaht und feiert? Wie können wir Menschen mit unterschiedlichen nationalen und kulturellen Hintergründen zur Mitgestaltung einladen und welche strukturellen Veränderungen braucht unsere Kirche?

Landeskirchenamt und Amt für Gemeindedienst wollen die interkulturelle Zukunft unserer Kirche gestalten und veranstalten am **1.–2. Juli 2022** in Bad Alexandersbad die Denkwerkstatt inter-



kulturell.vielfältig. Der Historiker und Experte für transnationale Migrationsgeschichte Prof. Dr. Jannis Panagiotidis (Universität Wien) wird thematische Impulse setzen.

Sozialraum im Trend

Die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) hat eine neue Stelle mit Sozialraum-Bezug geschaffen.

midi ist die Zukunftswerkstatt für die Kommunikation des Evangeliums. midi steht für *missionarisch-diakonisch* und unterstützt deutschlandweit Handelnde aus Kirche, Diakonie und Mission, stärkt frische Ideen, entwickelt Werkzeuge und fördert Vernetzung und Kooperation. Von bibelmissionarischen Impulsen über neue Formen von Kirche (Fresh X) bis zu diakonischer Profilbildung bietet das midi-Team eine breite Palette an Veranstaltungen und Materialien.

So will midi eine zukunftsweisende und im Gemeinwesen relevante Kirche und Diakonie stärken, die in Wort und Tat an der umfassenden Sendung Gottes (missio Dei) Anteil hat.

Als Referent für Sozialraumorientierung unterstütze ich kirchliche und diakonische Player, die Stadtteile, Dorf oder Kiez mitgestalten möchten. Gemeinsam entdecken wir, wie Kirchengemeinden und

diakonische Einrichtungen sich am Willen der Menschen und den Ressourcen des Sozialraums orientieren, Eigeninitiative und Kooperation fördern, dabei die christliche Hoffnung erfahrbar werden lassen und so wirklich *Kirche mit anderen* sein können.



Walter Lechner

*Referent für Sozialraumorientierung
in Diakonie und Kirche
Telefon 030-65211-1818
walter.lechner@mi-di.de*

Baustelle C – Hand an die Zukunft legen

Seit einigen Jahren gibt es strategische Überlegungen in Abteilung C des Landeskirchenamts zur Stärkung der Kooperation der drei großen Einrichtungen im Handlungsfeld 2, dem Amt für Gemeindedienst, dem Amt für Jugendarbeit und der Gemeindeakademie. Diese Zielrichtung wurde und wird vom Landeskirchenrat unterstützt.

Die zentrale Fragestellung bei diesem Prozess war und ist: Wie können wir angesichts von Ressourcenrückgang bedarfs- und nutzerorientierte Aufgaben- und Auftragsorientierung dieser landesweiten Einrichtungen sicherstellen und weiterentwickeln? Dabei ist die PUK-Logik mit der Orientierung an Auftrag und Bedürfnissen leitend, Strukturen werden danach ausgerichtet.

Die drei Einrichtungen haben für sich ihre gemeinsame Aufgabe für die Gemeinde- und Kirchenentwicklung der ELKB formuliert: „Wir unterstützen ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende, Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke unter sich verändernden Bedingungen ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin zu organisieren, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zu-

gang zur Liebe Gottes finden. Konkret bedeutet das für uns: Befähigen, begleiten, beraten (fachlich und prozessorientiert), Seismograph sein (Analyse, Forschung, Fachexpertise), Impulse setzen, Netzwerke und Lernplattformen organisieren.“

Für die Fachabteilung und die drei Einrichtungsleiter:innen steht die interne Entscheidung fest, mit dem Umzug in den Evangelischen Campus Nürnberg im Jahr 2025 zu einer neuen, gemeinsamen Einrichtung zu werden und entsprechend Inhalte, Stellen und Ressourcen gemeinsam zu steuern.

Bei der Entwicklung der neuen Einrichtung wird von den Aufgaben der Einrichtung für Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke und von zentralen Themen von Gemeinde- und Kirchenentwicklung gedacht.

In Expertiseteams soll in der neuen Einrichtung an zentralen Themen der Kirchenentwicklung, wie z.B. *Leitung in der Kirche, Ehrenamt, missionale Kirche, Jugendarbeit, interkulturelle Kirche, Lebensformen und Generationen, Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kirche* arbeiten.

Verabschiedungen

Yvonne Jankic



*Möge der Weg dir freundlich entgegenkommen,
der Wind niemals gegen dich stehen,
Sonnenschein dein Gesicht bräunen, Wärme dich erfüllen.
Der Regen möge deine Felder tränken.
Und bis wir beide uns wieder sehen
halte Gott dich schützend in seiner großen Hand.
(Irischer Reisesegen)*

Mit allerbesten Wünschen, mit einem traurigen Auge (für uns) und einem lachenden Auge (für sie) verabschieden wir zwei langjährige Kolleginnen aus ihrem Dienst im afg. Beide haben über viele Jahre hinweg in verschiedenen Bereichen unseres Hauses gearbeitet.

Yvonne Jankic könnte Ihnen seit 2000 begegnet sein – freundlich am Telefon, verbindlich per E-Mail oder mit ihrer fröhlichen Art

Angela Heuger



ganz persönlich. Sie war als Teamassistentin eine wichtige Ansprechpartnerin in der Familienarbeit, im *forum alter & generationen*, in der Altenheimseelsorge, im *forum männer* und im *forum frauen*.

Angela Heuger kennen Sie vielleicht seit 2006. Nach Stationen in der Kirche mit Kindern, in den Bereichen Gemeindeleitung, Evangelisation und Altenheimseelsorge war sie seit 2010 Teamassistentin im Bereich der Amtsleitung. Wir (und Sie vielleicht auch) haben sehr profitiert von ihrer zugewandten Art am Telefon, ihren klar strukturierten und präzisen E-Mails, ihrer gründlichen Verbindlichkeit und ihrem Organisationstalent.

Wir sagen DANKE für alles und wünschen den beiden gesegnete Jahre im Ruhestand. Sie haben Ideen und Wünsche dafür – möge viel davon gelingen.

Hinweise und Informationen



KINDER IN DIE MITTE – IMPULSTAGE TO GO

Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation – an diesem Thema arbeitet intensiv ein Netzwerk verschiedener Player aus dem landesweiten Dienst. Mit einem neuen Angebot für die Jahre 2022– 2024 gehen die Netzwerkpartner:innen jetzt an den Start. Unter dem Motto „Kinder in die Mitte“ wird ein Impulstag angeboten, der zu Ihnen kommt, d. h. den Sie *buchen* können. Die Initiatoren schreiben dazu:

„Kinder sind nicht nur die Zukunft, sondern vor allem die Gegenwart der Kirche. Wie können wir Kinder in die Mitte unseres Denkens und kirchlichen Handelns stellen?“

Kinderjahre sind Schlüsseljahre für die Glaubensentwicklung. Wie lassen sich für Kinder Begegnungsräume mit dem Glauben in Ihrer Gemeinde / Region eröffnen?“

Zu diesen Fragen bietet der Impulstag eine Fülle von Anregungen: Gespräche mit Expertinnen und Experten und verschiedenste Workshops sind geplant, außerdem Material- und Infostände. Der Impulstag will dabei besonders die Vernetzung der verschiedenen kirchlichen Spielfelder stärken: Kindertageseinrichtungen – Gottesdienste mit Kindern und Familien – Freizeiten – Kinderbibeltage – Kirche im Lebensraum Schule – Evangelische Jugend und ihre Mitgliedsverbände – KonfiKids – Familienarbeit – Kinderchöre ... Denn im Zusammenspiel all dieser Bereiche liegen riesige Chancen!

In den Jahren 2022–2024 sind 9–10 Impulstage geplant, die in verschiedenen Regionen der ELKB stattfinden werden und „gebucht“ werden können. Das Programm für den Tag wird dann passend zum Bedarf der jeweiligen Region geplant.

TERMINE

21. Mai 2022	Metropolregion Nürnberg, Gustav-Adolph-Kirche, Nürnberg
8. Oktober 2022	Oberfranken-Ost, Jakob-Ellrod-Schule, Gefrees
15. Oktober 2022	Aischgrund, Neustadt Aisch
21. März 2023	Dekanatsbezirk Lindau
8. Juli 2023	Dekanatsbezirk Lohr am Mai

Für 2024 gibt es wieder drei Termine – Anfragen dazu gerne an Susanne Haeßler, susanne.haessler@afg-elkb.de oder Sebastian Heilmann, heilmann@ejb.de.

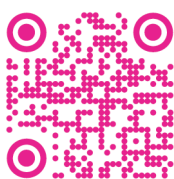
Mehr Infos zum Impulstag



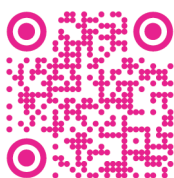
ENGAGEMENTFORSCHUNG IN DER ELKB – EHRENAMT SICHTBAR MACHEN!



Noch bis **Ende Mai 2022** führt das afg im Auftrag der ELKB die **3. landeskirchliche Ehrenamts-Evaluation** durch! Wir erwarten uns von ihr wichtige Impulse für die Zukunft unserer Kirche. Dabei geht es insbesondere um die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement und das Zusammenwirken von Ehren- und Hauptamtlichen. Alle ehrenamtlich engagierten Menschen in der ELKB sind herzlich zur Teilnahme aufgerufen! Bitte geben Sie die Informationen auch in Ihrer Gemeinde oder Einrichtung an andere Ehrenamtliche weiter.



Für eine Teilnahme an der Umfrage einfach den QR-Code scannen und mitmachen!



WeiterSehen gibt es auch online als Download unter afg-elkb.de/publikationen/ mit aktiven Links – teilen Sie ganz einfach wichtige Informationen und unterstützen so die 3. Ehrenamtsevaluation!

EINFACH MITMACHEN



Kirchenkreis-Projekt zur systematischen Einführung von Ehrenamtskoordination *einfach mitmachen* startet

Im Frühsommer starten im Kirchenkreis München/Oberbayern 13 Kirchengemeinden mit der Einführung systematischer Ehrenamtskoordination. Begleitet werden sie bei dem Pilot-Projekt von einem Team erfahrender Projektberater:innen aus dem afg und dem Kirchenkreis. Das Interesse an dem Ehrenamts-Projekt wird von Regionalbischof Christian Kopp unterstützt. In der Planung auf 8 teilnehmende Gemeinden begrenzt, hat das Leitungsteam die Begrenzung aufgehoben. So können alle Gemeinden, die sich für die Teilnahme beworben haben und die Bewerbungskriterien erfüllen, teilnehmen.

Das Projekt wird im Zeitraum von **Mai 2022 bis Januar 2023** durchgeführt und ausgewertet und soll in den nächsten Jahren auch anderen Kirchenkreisen innerhalb der ELKB zugutekommen.

Material



8x3 zeigt Vielfalt
Orte & Figuren im Sozialraum

8x3 zeigt Vielfalt

Lust auf Vielfalt? Mit dem neuen Materialset bringen Sie Menschen ins Gespräch! Weitere Infos unter www.fragetasche.de

Art.Nr. 400767 29,80 Euro

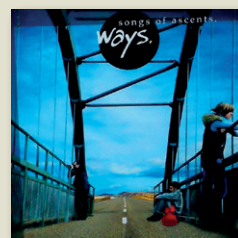
Einführungspreis 25,00 Euro
gültig bis zum 15. Mai



Ehrenamtliche in der Seelsorge. Ein Basiskurs-Modell zum Kooperieren, Orientieren und Inspirieren.

Seelsorge ist ein attraktives und anspruchsvolles Arbeitsfeld. Das druckfrisch vorliegende Praxis-Buch stellt ein aus dem Nürnberger Dekanat kommendes Kursmodell vor und veranschaulicht wie ehrenamtlich Engagierte an die Seelsorge-Praxis herangeführt werden können. Das Buch beschreibt das Projekt der Kooperation, die Ziele, Inhalte sowie die genauen Abläufe des Kurses. **Mit umfangreichem Materialanhang für die eigene Praxis!** Ab Mai 2022 erhältlich.

Art. Nr. 400758 14,95 Euro
ab 10 Stk. 12,95 Euro
Einführungspreis 12,00 Euro, gültig bis zum 31. Mai

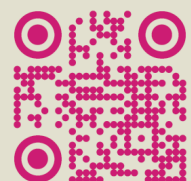


CD Ways Songs of Ascents

15 Songs arrangiert für Chor, Band, Solisten im Stil von Soul-Funk über Rock, Afro-Pop, Gospel bis Klezmer – eine musikalische Reise.

Hörprobe unter <http://soundcloud.com/john-oz/ways-songs-of-ascents-mix>

Art. Nr. 502022 9,90 Euro



Himmelsmarkt



Jahresthema der Kirche Unterwegs 2022

Vergiss (mein) nicht – Gutes in Zeiten der Krise

Das neue PraxisHeft zum Jahresthema mit vielen Impulsen, Materialien, Tipps für die Praxis und Gottesdienstvorschlägen! Exklusiv zahlreiche Anwendungsbeispiele für die neuen Materialien! Der biblische Schwerpunkt liegt auf Psalm 103,2: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Das komplette Material zum Jahresthema einsetzbar in Gemeinde und Schule jetzt kennenlernen und QR-Code scannen!



**GRÜSSE HEUTE MENSCHEN BESONDERS
AUFMERKSAM:**

Den Nachbarn, die Busfahrerin, den Verkäufer,
die Kollegin / den Mitschüler / die Kommilitonen.
Achte auf die Reaktionen.

**WO WIRD IN DEINER STADT
KULINARISCH GENOSSEN?**

Gibt es Spezialitäten oder Typisches? Wer kann es
sich leisten zu genießen? Und wer vielleicht
auch nicht?

**ACHTE HEUTE BESONDERS AUF
DAS ALTER DER MENSCHEN, DIE
DIR BEGEGNEN.**

Gibt es in deiner Stadt auffällig viele alte oder junge
Menschen oder Familien? Wie viele Menschen gibt es
überhaupt? Haben Alt und Jung viel miteinander zu
tun? Gibt es Orte der Begegnung?

**WELCHE OFFENSICHTLICH RELIGIÖSEN
ORTE GIBT ES IN DEINEM ORT?
WER GEHT DORT HIN UND WARUM?**

Setze dich heute mit einem dieser Orte, den du nicht
so gut kennst, intensiver auseinander. Surfe über die
entsprechende Website, rufe einen Verantwortlichen
an, frage ihn nach seinen Erfahrungen mit Gott und
den Menschen in deiner Stadt.

**WENN DU 1.000.000 € HÄTTEST, DIE
DU IN DEINEM VIERTEL AUSGEBEN
DÜRFTEST – WOFÜR WÜRDST DU SIE
EINSETZEN?**

Was würden deine Nachbarn auf diese Frage
antworten? Und was ein Kind?

**ACHTE HEUTE BESONDERS DARAUF,
WELCHE SPRACHEN DU WAHRNIMMST.**

Welche Sprachen werden auf der Straße, beim
Einkaufen, auf deiner Arbeit, beim Sport ...
gesprochen? Was reden die Menschen (wohl)?
Welche Sprachen sprechen Christinnen und
Christen in deiner Stadt?